



Schnelle Modelle

Eine Methode für die Beratung in der Konfi-Arbeit.

Inhalt

Einführung	1
Vorarbeit:.....	3
Phase 1: Bausteine sammeln	4
Phase 2: Vorstellen	4
Zwischenphase a: Titel.....	4
Phase 3: Das schnelle Modell.....	5
Zwischenphase b: Titel	6
Phase 4: Modellfestigung.....	7
Schluss: Die Stärke der schnellen Modelle.....	8

Einführung

Gemeinden wollen ihre Konfi-Arbeit gemeinsam gestalten. Dafür braucht es ein von allen getragenes Modell.

Meist lassen sich die KA-Modelle der einzelnen Gemeinden nicht so leicht zusammenführen. Die eine Gemeinde hat zum Beispiel ein Kompaktmodell, bei dem die Konfi-Zeit von Mai bis April des Folgejahres geht. Eine andere Gemeinde hat ein klassisches Modell, mit der Vorkonfi-Zeit in der siebten und der Hauptkonfi-Zeit in der achten Jahrgangsstufe. Die dritte Gemeinde hat ein erfolgreiches Konfi3-Modell.

Oft treffen sich die Konfis auch zu unterschiedlichen Zeiten, etwa zu Blocktagen am Wochenende oder wöchentlich an einem Dienstagnachmittag.

Und zuletzt sind auch Inhalte und Formen unterschieden. Eine Gemeinde hat Pflicht- und Wahlkurse. Eine andere Gemeinde mag einen Schwerpunkt auf einem Gemeindepraktikum haben. Die dritte Gemeinde findet die kleinen Exkursionen und die Wochenendfreizeiten wichtig.

Meist werden alle Beteiligten beibehalten wollen, was sie an ihrer jeweiligen Konfi-Arbeit besonders schätzen und was sich bewährt hat. Oft scheint es dann fast unmöglich, die unterschiedlichen Modelle zusammenzubringen.

Zudem werden oft zu früh inhaltliche Fragen diskutiert, die für das Grundmodell nicht entscheidend sind. Zumal die Konfi-Zeit zunehmend nicht mehr an einem engen Curriculum



orientiert ist, so dass in der inhaltlichen Ausgestaltung einzelner Stunden das Modell kaum eine Rolle spielt.¹

Mit der Methode der Schnellen Modelle geht es direkt in die Gestaltung eines Modells. Meist ist bereits nach 20 Minuten ersichtlich, dass ein neues Modell entsteht, mit dem sich alle Beteiligten werden anfreunden können.

Die Methode eignet sich besonders gut, wenn 3 bis 4 Gemeinden zusammenkommen.

¹ Siehe unten: Die Stärke der Schnellen Modelle

**Vorarbeit:**

Bevor die Schnellen Modelle erarbeitet werden können, sollten zwei Voraussetzungen geschaffen sein:

1. Größere Konflikte sollten überwunden sein. Die Beteiligten müssen grundsätzlich willens sein, ein gemeinsames Modell zu entwickeln. Wenn eine Person das Vorhaben grundsätzlich in Frage stellt oder mehrere Personen in einem grundsätzlichen Konflikt stehen, wird die Methode nicht zum Ziel führen.
2. Die Beteiligten sollten sich über die Rahmenbedingungen weitgehend einig sein. Das heißt, es sollte feststehen, über welchen Zeitraum bzw. welche Phasen sich die Konfi-Zeit erstrecken sollte. Hier kommt es nicht auf ein oder zwei Monate an; aber die Frage, ob es eher ein einjähriges oder ein zweijähriges Modell sein wird, sollte zumindest in der Tendenz besprochen sein.
Ebenso sollte geklärt sein, ob es weitere Grundbedingungen gibt. Zum Beispiel könnten die Beteiligten vorher festlegen, dass es zwar neben Konfi-Stunden in der Woche auch längere Treffen von mehreren Stunden geben darf, dass solche Blöcke aber nur am Freitagnachmittag/abend und keinesfalls am Sonnabend liegen dürfen. Zu eng sollten solche Vorabsprachen allerdings nicht gesteckt sein. Vieles regelt sich später ohnehin von allein.

Die Teilnehmenden bilden jeweils pro Gemeinde eine Gruppe.

Wenn drei oder vier Gemeinden beteiligt sind, funktioniert die Methode auch dann, wenn nur jeweils eine Person pro Gemeinde anwesend ist. Wenn also zum Beispiel die Pastor*innen aus vier Gemeinden zusammenkommen, um ein gemeinsames Modell zu erarbeiten, gibt es keine Gruppen, sondern alle Pastor*innen arbeiten in der ersten Phase allein.

Wenn nur zwei Gemeinden beteiligt sind, empfiehlt es sich, aus jeder Gemeinde mehrere Personen einzuladen, so dass zwei Kleingruppen in der ersten Phase getrennt voneinander arbeiten.

Wenn mehr als vier Gemeinden beteiligt sind, sollte es nur drei Gruppen für die erste Phase geben. Es müssen dann genügend Menschen anwesend sein, um drei gemischte Gruppen zu bilden.



Phase 1: Bausteine sammeln

(10 bis 15 min)

In jeder Gruppe bzw. einzeln sammeln die Beteiligten die Bausteine, die für sie unbedingt zur Konfi-Zeit dazugehören sollen. Das können Themen sein (Abendmahl, Taufe, Psalm 23, Lieder lernen, ...), aber auch Formen (Praktikum, Ausflug, Friedhofserkundung, ...) oder auch weitere Bestandteile wie zum Beispiel der Besuch von und die Mitwirkung an Gottesdiensten. Ein Startup-Tag zu Beginn könnte hier genannt werden oder die Beteiligung der Konfis am Gemeindefest. Freizeiten und Vorstellungsgottesdienst, Abendmahlsgottesdienst zur Konfirmation und Konfitaufen und vieles mehr wird notiert. Auch Informations- und Elternabende, ein Seminar für Pat*innen und ein Begrüßungsgottesdienst zu Beginn der Konfi-Zeit können benannt werden.

Alle Einfälle werden auf Moderationskarten geschrieben. Dabei sollte möglichst nur ein Stichwort, in jedem Fall aber nur ein Gedanke bzw. ein Thema pro Karte aufgeschrieben werden.

Phase 2: Vorstellen

(ca. 5 Minuten pro Gruppe bzw. Einzelperson)

Nacheinander stellen die Gruppen bzw. Einzelpersonen nun ihre Ideen vor. Dabei werden die Moderationskarten so in eine Reihe bzw. Spalte gelegt, dass sich ein Durchgang durch die Konfi-Zeit ergibt. Dabei sind manche Karten schnell platziert. Beispielsweise gehört die Karte „Start up“ an den Anfang und „Vorstellungsgottesdienst“ eher ans Ende. Manche Karten können auch erst einmal probeweise in eine Lücke gelegt werden. Die Karte „Psalm 23“ mag zunächst keinen originären Platz in der Konfi-Zeit haben; das Thema könnte grundsätzlich jederzeit behandelt werden.

So legen alle Gruppen ihre Karten jeweils in einer eigenen Spalte aus. Es liegen dann mehrere Konfi-Zeiten nebeneinander. Schon jetzt ist zu ahnen, dass es nicht schwer sein wird, die verschiedenen Spalten zu einer zusammenzuführen.

Manche Karten werden sinnvollerweise neben die Hauptspalten gelegt. Das ist bei sich durchziehenden Themen der Fall, z.B. wenn die Konfis über die ganze Konfi-Zeit hinweg Lieder lernen oder Gottesdienste besuchen sollen. Auch Themen, wie Elternabende werden neben die Spalten gelegt; sie können ebenfalls Zeitpunkten zugeordnet werden.

Zwischenphase a: Titel

(5 min Denkzeit, 5 min Präsentation, max 10 min Wahrnehmung)

Jede Gruppe bzw. Einzelperson erfindet einen Titel für das eigene Konfi-Modell. Zum Beispiel „Konfis suchen Gott“, „Unterwegs zur Konfirmation“ oder „Mit Gott, Gemeinde und Guten Taten“.

Durch diese Titel wird deutlich, welcher Leitgedanke hinter dem Modell steht. Es wird sichtbar, ob Unterschiede in den Konzepten eher inhaltlicher oder eher struktureller Natur



sind: Trägt ein Modell das Diakonische Handeln im Titel, dann wird man in diesem Modell auf entsprechende inhaltliche Einheiten nicht verzichten können und erst recht nicht auf Zeiten, in denen die Konfis Diakonie erleben und selbst diakonisch tätig werden.

Unterschiede in den zugrundeliegenden pädagogisch-didaktischen Ansätzen können hier erst einmal außen vorbleiben. Für das Modell ist es zunächst egal, ob die inhaltliche Arbeit biblisch fundiert werden soll oder vor allem an der Lebenswelt der Konfis orientiert wird. Das kann oft auch den einzelnen Unterrichtenden überlassen bleiben.

Wenn aber deutlich wird, dass in den Titeln der Konzepte strukturelle Konflikte angedeutet werden, lohnt es sich, hier genau hinzuschauen und ggf. Entscheidungen zu treffen. Eine Phase des Gemeindepraktikums, in der die Konfis zwischen Herbstferien und Weihnachten in ganz unterschiedlichen Feldern unterwegs sind – die einen begleiten den Seniorenkreis, andere bereiten das Krippenspiel vor und wieder andere hospitieren bei der Friedhofsverwaltung – wird sich mit einem Fokus auf das Kirchenjahr beißen: Die Konfis erleben in den unterschiedlichen Feldern der Gemeindegarbeit Ende und Anfang des Kirchenjahres unterschiedlich.

Dieser Schritt der Titelfindung kann weggelassen werden. Er empfiehlt sich dann, wenn die Beratung vermutet, dass solche strukturellen oder inhaltlichen Konflikte vorhanden sind.

Empfehlenswert ist dieser Schritt auch, wenn die Beratung vermuten kann, dass die Haltung der Beteiligten unterschiedlich ist. Es mag z.B. sein, dass eine Pastorin eine eher liberale Theologie vertritt, wohingegen der Kollege eher evangelikal denkt. Das ist für ein gemeinsames Modell nicht hinderlich. Beide werden sich einigen können, ob und wann sie wie lange auf eine Konfi-Freizeit fahren und ob sie auf dieser Freizeit das Thema Abendmahl platzieren wollen. Es mag aber zum Konflikt kommen, wenn es um die Frage geht, ob und wie und mit wem dann während der Freizeit das Abendmahl gefeiert werden soll.

Durch eine Betitelung des eigenen Konfi-Modells werden solche Konfliktlinien sichtbar. Es wird deutlich, dass diese einem gemeinsamen Modell strukturell nicht im Wege stehen. Gleichzeitig wird aber auch sichtbar, wo es darauf ankommen wird, Kompromisse zu finden.

Es geht hier nicht darum, einen Titel für die Konfi-Arbeit festzulegen: ebenso wenig sollen hier Konflikte abgebaut werden. Es geht lediglich um eine geschärfte Wahrnehmung. Ausnahme wäre es, wenn ein struktureller Konflikt auftaucht, der so massiv ist, dass er ein Zusammenführen der Modelle unmöglich macht. Dies sollte allerdings schon bei der Klärung der Voraussetzungen verhindert worden sein.²

Phase 3: Das schnelle Modell

(10 bis 15 min)

Die Spalten werden nun zu einem Modell zusammengeführt. An vielen Stellen ergibt sich das von selbst. Dabei arbeiten alle gleichzeitig, indem sie Karten aufnehmen und dorthin legen, wo sie ihnen zu passen scheinen. Hier und da muss etwas geschoben werden.

² Siehe oben: Vorarbeit.



Die Beratung wird bemerken, wenn eine Karte immer wieder zwischen zwei Punkten hin und her gelegt wird. Hier muss dann die Gruppe entscheiden, wo die Karte platziert wird. So kann es zu kurzen Diskussionen kommen, etwas über die Frage, ob das Thema „Leben, Tod und Auferstehung“ im November um den Ewigkeitssonntag und Ersten Advent platziert wird oder in der Fastenzeit vor Ostern.

Die Beratung wird darauf achten, dass nicht zu lange diskutiert wird. Insbesondere Details spielen hier noch keine Rolle.

So liegt bald ein Entwurf für ein Konfi-Modell aus, das im Großen und Ganzen schon recht fertig aussieht. Es ist sichtbar, dass hier und da noch im Detail Fragen zu klären sind. Womöglich gibt es relativ leere Bereiche, wohingegen andere etwas überfüllt erscheinen. Nicht immer kann das durch Verschiebungen gelöst werden. Die Krippenspielvorbereitung muss vor Weihnachten stattfinden; dies mag aber auch die Zeit für das Thema Taufe sein, weil die Beteiligten sich einig sind, dass die Konfis am 4. Advent getauft werden sollen. Hier zeichnen sich noch zu klärende Fragen ab.

Dennoch wird es ein Erfolgserlebnis sein, eine Übersicht über das Modell zu haben, die allen einleuchtet: So könnten wir es machen!

Meist gehen die Beteiligten mit einer gewissen Sorge in solche Beratungsprozesse: Sie wollen möglichst viel des eigenen bewährten Konfi-Modells behalten und fürchten gleichzeitig, dass sich andere mit ihren ganz eigenen Modellen durchsetzen werden. Sie erwarten daher einen langen und anstrengenden Beratungsprozess. Zu ihrem Erstaunen haben sie aber nach spätestens einer Stunde (zuzüglich der Vorüberlegungen) ein Modell vor Augen, das umsetzbar scheint und in dem die eigenen Präferenzen eingetragen sind.

Mit diesem Erfolgserlebnis im Rücken wird es dann leicht, die Details auszuarbeiten, selbst wenn es dann doch noch Konflikte auszutragen gilt.

Zwischenphase b: Titel

Unabhängig davon, ob Zwischenphase a durchgeführt wurde, kann es hier Sinn machen, über einen gemeinsamen Titel des nun im groben Raster vorliegenden Modells nachzudenken. Hier würden Haltungen, Frömmigkeitsstile, Theologische Herkunft, gemeindliche Prägungen und pädagogische Ausrichtungen mit einfließen. So würde deutlich, wie weit die Beteiligten zusammenarbeiten können und wo es Trennungen gibt.

Der Titel soll also nicht veröffentlicht werden. Für die Konfis scheint das ohnehin nicht wichtig, ob ihre Konfi-Zeit unter einer Überschrift steht. Konfi-Zeit ist an sich etwas Besonderes und braucht keinen zusätzlichen Titel.

Die Diskussion der Beteiligten über einen Titel öffnet aber den Blick für unterschiedliche Haltungen und Prägungen. Dies hilft bei der Zusammenarbeit, weil es Chancen und Grenzen aufzeigt: Eine gemeinsame Freizeit mag möglich sein. Dort können Ausflüge, Freizeitangebote, bunter Abend und Abschlussgottesdienst gemeinsam erlebt werden. Für die Arbeitseinheiten mag es sich aber anbieten, dass die jeweils für eine Konfi-Gruppe verantwortlichen Teams oder Personen frei sind, wie sie diese gestalten wollen, so dass hier ganz unterschiedlich gearbeitet wird.



Phase 4: Modellfestigung

Es wird nun die Hausaufgabe sein, das Modell im Detail auszuarbeiten.

Mit der Beratung wird ein weiterer Termin verabredet.

Bis dahin soll das Modell stehen.

Dieses wird der Beratung vorgestellt, die ein Feedback aus fachlicher Sicht gibt.

Sollte es noch offene Fragen oder Konflikte geben, wird die Beratung den Lösungsprozess moderieren.

Ein häufig noch zu klärender Konflikt ist folgender: Nachdem die Themen verteilt sind, die alle selbstverständlich in der Konfi-Arbeit verorten, bleiben Ideen für Konfi-Stunden übrig, die nicht von allen präferiert werden. Da soll dann noch ein Escape-Room stattfinden, eine kirchenpädagogische Führung angeboten und ein Besuch beim Bestattungsinstitut durchgeführt werden. Dazu sind aber nicht genügend Zeitfenster vorhanden. Hier kann die Gruppe einzelne Ideen streichen. Eine gute Möglichkeit, bei der wieder alle zu ihren Wünschen kommen, ist es, eine Wahlpflichtphase einzuschieben. Das kann auch nur an einem Tag so sein: Die Konfis teilen sich nach Vorlieben auf, und alle genannten Ideen können umgesetzt werden.

Sofern es keine wesentlichen Grundkonflikte zwischen den Beteiligten gibt³, sollte in der Abschlussberatung nicht mehr allzu viel zu diskutieren sein. Die Beteiligten hatten ja das Erfolgserlebnis, nach kurzer Zeit ein in Grundzügen einleuchtendes Modell vor sich zu sehen. Dahinter will meist niemand wieder zurück. Das Schnelle Modell sorgt gewissermaßen selbst dafür, dass alle bemüht sind, es fertigzustellen, einzuführen und umzusetzen.

Zudem erkennen alle, dass das Modell ihnen genügend Freiheiten lässt, eigene präferierte Themen, Methoden und Inhalte einzubringen.

³ Siehe oben: Vorbereitung.



Schluss: Die Stärke der schnellen Modelle

In Prozessen, in denen mehrere Konfi-Modelle zu einem Modell vereinigt werden sollen, bringen alle Beteiligten viel Herzblut mit ein. Alle finden das bisherige eigene Modell gut und wollen an vielen Stellen keine Abstriche machen. In einer Diskussion sind sie deshalb bemüht, das, was ihnen besonders wichtig ist, früh stark zu machen. Das führt aber dazu, dass sich die Beteiligten leicht in unnötigen Detailfragen zu verlieren.

Die Methode der Schnellen Modelle sorgt dafür, dass solche Detailfragen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, wo sie dann oft gar nicht mehr nötig sind.

Ein Beispiel:

Ich arbeite gern mit dem Bibliolog und würde früh stark machen, dass diese Methode oft vorkommen soll. Eine Kollegin mag daran interessiert sein, dass sich die Konfis mit den diakonischen Aufgaben der Kirche beschäftigen; ein Schwerpunkt auf Bibelarbeiten scheint ihr dem entgegenzustehen. Vielleicht erwartet sie auch, dass Bibliologe zu wenig an der Lebenswelt der Konfis orientiert sind. Und schon befinden wir uns in einer guten und produktiven Diskussion, die uns einem Modell aber nicht näherbringt. Im Gegenteil. Wir werden beide den Eindruck haben, die jeweils andere Person wolle uns etwas wegnehmen.

Ganz anders, wenn wir erst schnell unser Modell aufschreiben, unsere eigene Spalte präsentieren und dann beide Spalten zusammenführen können.

Wir sehen: Meine Karte „Thema Bibel“ und ihre Karte „Thema Diakonie“ lassen sich beide in das gemeinsame Modell einfügen. Die Kollegin sieht, dass sie ihr Thema auch biblisch einführen könnte. Ich sehe, dass ich auch in der Dikanonieeinheit einen Bibliolog einbringen kann; und dass die Konfis Dikanoie erleben und praktizieren gefällt mir auch.

Am Ende einigen wir uns auf den internen Titel „lebenswirklich – biblisch – diakonisch“ und arbeiten unter diesem Motto das Modell bis hin zu den einzelnen Konfi-Stunden im Detail aus.

Schnelle Modelle überholen scheinbar dringliche Diskussionen, die sich später von selbst erledigen.